

JAHRESBERICHT 2024

Diakonie Austria gem. GmbH

Inhalt

Über uns	2
Menschen mit Behinderungen	3
Kinder, Jugendliche und Familien.....	6
Armut & Soziale Krisen.....	8
Menschen im Alter	10
Flucht und Integration	12
Brot für die Welt.....	14
Diakonie Katastrophenhilfe	15
Spendenübersicht 2024.....	16
Finanzbericht 2024	17
Impressum.....	18

Über uns

Mission Statement

Wir wollen allen Menschen ein Leben in Fülle ermöglichen, indem wir sie dabei begleiten, ihre Gaben wachsen zu lassen, und uns für Rahmenbedingungen stark machen, diese Gaben auch einsetzen zu können.

Die Diakonie versteht sich als Verband der Hilfs- und Sozialorganisationen der evangelischen Kirchen. Seit 150 Jahren begleitet, berät und betreut die Diakonie Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Die Diakonie achtet Menschen in schwierigen Lebenssituationen als Personen mit Namen, Biografie und Persönlichkeit, mit Fähigkeiten und Kraftquellen, mit Bedürfnissen und Rechten. Die Diakonie unterstützt Menschen, die sich als belastet, fremdbestimmt oder ausgeschlossen erfahren, dabei, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, für sich selbst zu sprechen und an der Gesellschaft teilzuhaben.

Die Diakonie Austria gemeinnützige GmbH ist für die Spendensammlung für mildtätige Zwecke im In- und Ausland diakonischer Einrichtungen tätig. Das sind insbesondere die Diakonie Österreich als Dachverband diakonischer Trägerorganisationen, das Diakoniewerk Gallneukirchen, die Diakonie de La Tour, die Diakonie Eine Welt, das Diakoniezentrum Spattstraße und die Diakonie ACT Austria als Trägerin der Marken Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt.

Zahlreiche unserer Angebote, Projekte sowie Hilfsleistungen wären ohne die wertvolle Unterstützung durch Spenden nicht oder nur in eingeschränktem Umfang möglich. Im Jahresbericht 2024 der Diakonie Austria gem. GmbH finden Sie einige Beispiele dafür, wie Spendengelder in Österreich und weltweit Gutes bewirkt haben.

Gemeinsam mit unseren Spender:innen und Kooperationspartner:innen schenken wir Hoffnung, setzen uns für Menschenrechte ein und ermöglichen echte Teilhabe. Für ihr Vertrauen und ihre Solidarität sind wir von Herzen dankbar.

Menschen mit Behinderungen

Jeder Mensch hat Fähigkeiten. Jeder Mensch kann etwas beitragen. Jeder Mensch ist anders. Und Verschiedenheit bereichert unser Zusammenleben. Deshalb setzen wir uns ein für Inklusion und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Im Alltag begleiten wir Menschen mit Behinderungen durch Assistenz, Betreuung, Therapie, Pflege und Beratung. Selbstbestimmung und Partizipation sind leitende Prinzipien unserer Arbeit. Im Zentrum steht immer der:die Einzelne mit seinen:ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

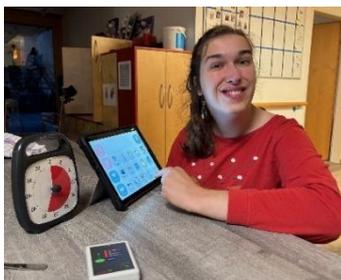
Menschen mit Behinderungen erhalten von Spender:innen eine wichtige Unterstützung, die Aufwind in herausfordernden Zeiten gibt. Beispielsweise durch **räumliche Um- bzw. Ausbauten** verschiedener Standorte. Oder durch den Ankauf dringend nötiger **Therapiegeräte**, wie der Bewegungstrainer für Peter K., der seine Muskelkraft und Motorik verbessert. Auch die Finanzierung von **Therapieeinheiten** für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen ist eine großartige Hilfe.

Niemand darf sprachlos bleiben!

In Österreich leben rund 63.000 Personen mit Einschränkungen in der Lautsprache. Mithilfe von assistierenden Technologien können sie kommunizieren. Haben sie dazu nicht oder schwer Zugang, wird die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Schule, Beruf und Alltag verhindert.

Doch bis heute gibt es hierzulande weder einen Rechtsanspruch auf assistierende Technologien noch eine einheitliche Finanzierungshilfe. Die bürokratischen Hürden sind enorm. So sind Betroffene mit einem unübersichtlichen Dschungel an Formularen und Stellen, bei denen sie um Finanzierung ansuchen können, konfrontiert.

Die Diakonie setzt sich für einen bundesweiten Rechtsanspruch auf Unterstützte Kommunikation ein – denn jeder Mensch hat das Recht, sich mitzuteilen. Bis dieses Ziel erreicht ist, ermöglichen wir weiterhin die Anschaffung entsprechender Hilfsmittel für Menschen mit eingeschränkter Lautsprache.



Dank Spenden erhielt Elena K. im Jahr 2024 ein solches Kommunikationsgerät – ein Meilenstein in ihrem Leben. Seitdem ist es ihr möglich, mit ihrer Familie, Freund:innen und ihrem sozialen Umfeld auf eine Weise zu kommunizieren, die zuvor undenkbar war. Für die junge Frau bedeutet dieses Gerät weit mehr als nur Technik: Es ist ein Tor zur Welt, ein Stück Selbstständigkeit und ein großer Schritt hin zu einem Leben mit mehr Teilhabe, Würde und Lebensfreude.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit!

Arbeiten bedeutet mehr als nur Geldverdienen. Es stärkt das Selbstbewusstsein, ist ein sozialer Begegnungsraum und fördert Teilhabe. Die Diakonie bietet für Menschen mit Behinderungen Ausbildungs- und Arbeitsplätze, die an die individuellen Bedürfnisse angepasst sind. Das reicht von Werkstätten über Arbeiten in Betrieben bis hin zur



Berufsvorbereitung auf den Arbeitsmarkt.

Spenden schaffen Chancen auf Teilhabe und berufliche Erfüllung. Zum Beispiel wurden 2024 durch Umbauten und Personalkostenförderung inklusive, begleitete Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen gesichert und neue geschaffen. Außerdem finanzierten Spenden moderne **landwirtschaftliche Geräte** sowie **Maschinen** (Kartoffelleger, Mulcher ...) in integrativen Diakonie-Betrieben. Diese Geräte ermöglichten die Erweiterung von Arbeitsbereichen und tragen dazu bei, Tätigkeiten sicherer und effizienter zu gestalten.

Für einen gelungenen Einstieg in die Ausbildung stellten wir **Tischler-Lehrlingen** mit Lernbeeinträchtigungen **Startersets** (Werkzeuge in Profi-Qualität) zur Verfügung.

Dank Spenden individuelle Begleitung, Förderung und Mobilität

- Um die **persönliche Assistenz** spürbar zu stärken, wurden zwei weitere Teilzeit-Fachkräfte ins Team Waiern und Treffen in Kärnten aufgenommen.
- Ein neu eingebautes **Schienensystem** in einem unserer **Transportbusse** macht es möglich, bis zu vier Rollstuhlfahrer:innen gleichzeitig sicher zu transportieren – ein bedeutender Schritt hin zu mehr Teilhabe und gemeinsamer Mobilität.
- Auch die Finanzierung **gemeinsamer Ausflüge** erwies sich als große Bereicherung: Sie zauberte Menschen mit Behinderungen ein Lächeln ins Gesicht und machte ihre Präsenz inmitten unserer Gesellschaft sichtbar.

Ein Leben auf Augenhöhe

Hans H. ist wie wir. Er hat Interessen, Vorlieben und Fähigkeiten, wie jede und jeder von uns. Er besucht beispielsweise liebend gerne Konzerte und schätzt es, sonntags in der Kirche zu sein. Doch trotz seines fröhlichen Gemüts hat ihn eine Sorge lange Zeit geplagt: Herr H. ist von Geburt an auf einen Rollstuhl angewiesen und litt lange unter der starren Sitzposition. „Ich möchte aufstehen, den Menschen in die Augen sehen, alltägliche Dinge ohne Hilfe erledigen“, so sein größter Wunsch. Der fehlende Bewegungsspielraum verursachte aber auch körperliche Beschwerden wie Durchblutungsstörungen und ein Druckgeschwür.

Allein konnte Herr H. die hohen Anschaffungskosten für einen **modernen Rollstuhl mit Aufstehfunktion** nicht stemmen. Doch gemeinsam mit der Hilfe von Spender:innen hat er es geschafft. Sein Traum wurde wahr – Herr H. erhielt einen modernen Multifunktionsrollstuhl, der es ihm erlaubt, quasi auf Knopfdruck aufzustehen.

Lageveränderungen, die für Menschen ohne körperliche Behinderung völlig selbstverständlich sind, bedeuten für Herrn H. eine enorme körperliche Erleichterung und verbessern seine Körperstabilität und Durchblutung. Heute kann er seine Arme und Hände frei nutzen, er kann eine Kaffeetasse in den Küchenoberschrank räumen und im Supermarkt selbstständig ein Produkt aus den oberen Regalreihen entnehmen. Und vor allem lebt er nun auf Augenhöhe mit seiner Umwelt: „Dass ich andere beim Reden nicht mehr von unten sehen muss, war mein größter Wunsch. Ich bin so froh und dankbar, dass mir dieser Wunsch erfüllt wurde!“, freut sich Herr H.



Kinder, Jugendliche und Familien

Jedes Kind hat Begabungen und Fähigkeiten, die es entfalten können soll. Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern, braucht viel Gefühl – und Wissen.

Die Diakonie unterstützt Kinder, Jugendliche und ihre Familien von der Geburt bis zum Erwachsenwerden. Unsere Angebote reichen von frühen Hilfen über Therapien und Familienberatung bis zu betreutem Wohnen in Krisensituationen. Besonders am Herzen liegen uns Kinder ohne Elternfürsorge, mit sozialen und emotionalen Problemen, Jugendliche ohne abgeschlossene (Berufs-)Ausbildung sowie Kinder mit sonderpädagogischem oder sprachlichem Förderbedarf.

Mit Spenden Hoffnung und Freude schenken

Dank der Unterstützung von Spender:innen konnten im Jahr 2024 viele Kinderherzen in Diakonie-Einrichtungen zum Leuchten gebracht werden. Folgende wichtige Dinge stellten wir gemeinsam den Kindern zur Verfügung:

- Fahrräder, die zu grenzenlosen Abenteuern einladen.
- Laptops, die Türen zu neuen Lernwelten öffnen.
- Spielmaterialien, die Fantasie und Freude wecken.
- Outdoor-Spielgeräte, die zu gesunder Bewegung im Freien einladen.
- Schulstartpakete, die den Kindern einen kraftvollen und hoffnungsvollen Start ins neue Schuljahr schenken.

Freizeit, Sport und Kreativität

Spenden ermöglichten im Jahr 2024 nicht nur materielle Hilfestellungen, sondern auch zahlreiche, stärkende Erlebnisse. Zum Beispiel für **Kinder, die ohne Elternfürsorge in den Wohngemeinschaften und Häusern der Diakonie aufwachsen**.

Leider ist die staatliche Basisfinanzierung für viele Aktivitäten bei weitem nicht ausreichend. Doch dank Spenden kamen **sportliche und kreative Förderungen** nicht zu kurz: Schwimm- und Kletterkurse, Malkurse und Musikprojekte brachten neue Perspektiven in den Alltag.

Zudem konnten wir erlebnispädagogische Reisen durchführen, bei denen Teamgeist, Selbstvertrauen sowie soziale Kompetenzen in herausfordernden Natur- und Gruppenerfahrungen gestärkt wurden. Diese Reisen sind besonders wichtig, da sie Kindern und Jugendlichen neue Horizonte eröffnen und nachhaltige Entwicklung fördern.

Therapeutische Angebote

In der Arbeit sowie der Betreuung und Versorgung von seelisch verletzten Kindern stellt sich immer wieder auch die Frage nach dem besten und förderlichsten Zugang, um das von den Kindern in der Vergangenheit Erlebte zu verarbeiten.

Die Erfahrung zeigt: Besonders geeignet ist (neben Psychotherapie) auch der Einsatz von Tieren bzw. von tiergestützten Therapien, wie zum Beispiel mit Hunden, Katzen oder Pferden. **Tiergestützte Therapien** bewirken bei Kindern große Erfolge. Emotionale Nähe und die unbedingte Anerkennung durch das Tier lösen das Erleben von Sicherheit aus. Das Kind baut eine Beziehung zum Tier auf. Außerdem kommt es zu einer so genannten Synchronisation, bei der die Ruhe, Ausgeglichenheit und Stabilität des Tieres auf das Kind übergehen. Diese Erfahrung kann durch weiterführende intensive pädagogische Begleitung im sozialen zwischenmenschlichen Bereich gefestigt werden.

Doch Tiertherapie ist teuer und oft nicht bzw. nicht zur Gänze über die Gesundheitskassen finanziert. Dank Spenden konnten viele traumatisierte Kinder 2024 emotionale Sicherheit entwickeln und therapeutische Fortschritte erzielen.

Unterstützung von Careleavern

Auch die Unterstützung von **Careleavern** auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit ist uns ein Herzens-Anliegen. Careleaver sind junge Erwachsene, die einen Teil ihres Lebens in öffentlicher Erziehung (z. B. Wohngruppen, Kinderheimen oder Pflegefamilien) verbracht haben und sich am Übergang in ein eigenständiges Leben befinden. Da sie mit 18 bzw. spätestens 21 Jahren aus der Betreuung der Kinder- und Jugendhilfe („care“) entlassen werden („to leave“), nennt man sie „Careleaver“.

Im Gegensatz zu Kindern, die in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen, verfügen viele dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen kaum über stabile private Netzwerke (Familie, unterstützender Freundeskreis) und ausreichende materielle Absicherung.

Viele dieser jungen Menschen haben traumatische Erfahrungen gemacht, wie zum Beispiel Gewalt oder grobe Vernachlässigung in ihren Familien. Der Übergang in die Selbstständigkeit verläuft oft problematisch. Careleaver sind deshalb häufig mit zusätzlichen Herausforderungen auf ihrem Lebensweg konfrontiert (z.B. Obdachlosigkeit, frühe Elternschaft, psychische Erkrankungen, schlechtere Bildungschancen etc.).

Was diese jungen Menschen oft überleben, aushalten und bewältigen ist schier beeindruckend! Die Diakonie berät und unterstützt sie und fungiert als Sicherheitsnetz, das ihnen häufig fehlt. Mit Spenden stellten wir zum Beispiel **Starterpakete für die erste Wohnung** – etwa Möbelzuschüsse und Lebensmittelpakete – zur Verfügung. Dank dieses Beistands stehen heute viele junge Erwachsene mit beiden Beinen im Leben, schließen ihre Ausbildung ab, finden einen Job und blicken zuversichtlich in ihre Zukunft.

Armut & Soziale Krisen

Existenzängste, in beengten, kalten, feuchten Wohnungen wohnen oder wohnungslos werden, weniger Bildungschancen, Einsamkeit und sozialer Ausschluss, chronische Krankheiten, geringere Lebenserwartung – all das sind Folgen von Armut.

Die Diakonie unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von Armut betroffen sind, mit warmen und sicheren Orten, Gesundheitsversorgung sowie psychosozialer Beratung. Und wir setzen uns ein für sozialstaatliche Maßnahmen zur Armutsbekämpfung.

Präventiv gegen soziale Ausgrenzung zu arbeiten, Menschen in Krisen inneren Halt zu geben und sie wieder in die Mitte der Gesellschaft zu führen, ist ein erklärtes Ziel der Diakonie.

Soforthilfen für armutsbetroffene Familien

Dank Spenden konnte die Diakonie Soforthilfen leisten und finanzierte zum Beispiel:

- Lebensmittel, damit kein Bauch leer bleibt.
- Energiehilfen
- Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen & Kühlschränke
- Weihnachtsgeschenke für Kinder

„Häferl“ – ein Wirtshaus für alle

Das Häferl ist ein Armen- und Obdachlosenwirtshaus im sechsten Wiener Gemeindebezirk. Täglich werden bis zu 400 Menschen mit einem warmen Mittagessen versorgt. Seit 1989 wird täglich frisch vor Ort gekocht und an den Tisch serviert.

Wie für ein Wirtshaus üblich ist auch das Häferl ein sozialer Raum. Menschen werden eingeladen zu verweilen und möglichst erholsame Minuten und auch Stunden zu verbringen. Sozialarbeiterische Unterstützung, Gesprächsrunden für Haftentlassene und die Ausgabe von Kleidung, Hygieneartikeln usw. runden das Angebot ab.

Der Betrieb des Häferl (darunter fallen insbesondere Personal- und Energiekosten) ist nahezu gänzlich spendenfinanziert. Auch gekocht wird mit gespendeten Lebensmitteln.

Lernen mit leerem Bauch? Geht nicht!

Die Diakonie bekämpft die Kinderarmut an mehreren öffentlichen Schulen in Wien mit einer täglich frischen Jause, für die auch 2024 Spenden eingesetzt wurden. Viele Schüler:innen kommen oft mit leerem Magen und ohne Jause in die Schule. Doch jedes

Kind sollte dieselben Chancen haben, satt zu sein, um sich in der Schule auf den Unterricht konzentrieren zu können. Denn lernen mit leerem Bauch geht nicht!

Schüler:innen aus allen beteiligten Schulen bereiten im Rahmen des Projektes die Jause selbst vor. Somit lernen die Kinder, was gesunde, saisonale Lebensmittel sind, wie sie gelagert werden und wie man sie verarbeitet.

AmberMed – medizinische Hilfe für Menschen ohne Krankenversicherung

Mit der Ambulanz AmberMed bietet die Diakonie medizinische Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung: unbürokratisch, kostenlos und anonym.

Asylwerber:innen, Migrant:innen, österreichische Staatsbürger:innen, Männer, Frauen, Jugendliche, Kinder oder Senior:innen – sie alle können zeitweise oder dauerhaft keine Krankenversicherung haben. Aus unterschiedlichsten Gründen können Menschen in Österreich durch das allgemeine soziale Netz fallen.

Für diese Menschen ist die Angst, krank zu werden oder wichtige Medikamente zu benötigen, eine ständige Begleiterin. Viele von ihnen leben in prekären Verhältnissen: Es fehlt das Geld für Krankenbehandlungen, Medikamente oder Heilbehelfe. Sie haben Angst vor den Kosten, aber auch Angst vor Diskriminierung.

2024 wurde das allgemeinmedizinische Angebot bei AmberMed verstärkt und das fachärztliche Angebot ausgebaut. So verrichteten erstmals Augenärzt:innen im AmberMed-Team ihren Dienst.

Fast 10.000 medizinische Behandlungen führte AmberMed im Jahr 2024 durch, die unter anderem dank Spenden ermöglicht wurden.

Menschen im Alter

Gutes Leben im Alter

Selbstbestimmt leben, in einer vertrauten Umgebung den gewohnten Lebensstil pflegen, mit vielfältigen Beziehungen und eingebunden in die Gesellschaft, so selbstständig wie möglich, aber mit der Unterstützung und Pflege, die benötigt wird – das bieten die vielfältigen Angebote der Diakonie für Menschen im Alter.



Ob zu Hause, in einer Pflegeeinrichtung oder in einer Tagesbetreuung, die individuellen Bedürfnisse, Vorlieben sowie Fähigkeiten stehen im Vordergrund. Damit Menschen im Alter das Leben führen können, das sie möchten. Und damit pflegende Angehörige entlastet werden. Neben unseren Mitarbeitenden sind unsere Spender:innen eine unverzichtbare Stütze. Sie ermöglichen Anschaffungen, die von der öffentlichen Hand nicht getragen werden, aber für die individuelle Begleitung von Menschen im Alter einen großen Unterschied machen.

So beispielsweise für Karl M., der sein Leben lang leidenschaftlich in der Landwirtschaft gearbeitet hat, und heute froh ist, dass der **Garten der Tagesbetreuung mit Hilfe von Spenden barrierefrei** gestaltet wurde und dass er dadurch beim Pflegen der Hochbeete mitanpacken kann. Seine Tochter, die ihren an Demenz erkrankten Vater hingebungsvoll begleitet, erfährt währenddessen Entlastung vom Pflegealltag. Oder Helga R., die immer schon viele soziale Kontakte hatte und gerne unterwegs war. Sie schätzt es sehr, auch im Alter noch mit ihren Mitbewohner:innen vom Haus für Senioren **Ausflüge** zu machen, die von Spender:innen ermöglicht werden und frischen Wind in ihren Alltag bringen.

Weiterentwicklung des Mobilen Demenzteams

Dank einer einmaligen Anschubfinanzierung durch Spenden und einer öffentlichen Förderung konnten außerdem regional zwei neue Leistungen entwickelt und umgesetzt werden:

- Mobile Angehörigenberatung (Demenzcoaching)

Dieses individuelle, praxisnahe Angebot unterstützt Angehörige bei der Bewältigung des Alltags, stärkt ihr Verständnis für die Erkrankung und entlastet sie spürbar.

- Aktivierendes Training für Menschen mit Demenz

Ziel dieses Angebots ist es, vorhandene Fähigkeiten zu fördern, das Selbstwertgefühl der Betroffenen zu stärken und positive Alltagserlebnisse zu ermöglichen.

Die Rückmeldungen von Familien, Fachstellen sowie Kooperationspartner:innen zeigen deutlich: Beide Angebote schließen eine bestehende Versorgungslücke und tragen maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Eine schnurrende Katze weckt Erinnerungen

Sie heißt einmal Fredi, dann wieder Schnurli, und am nächsten Tag Leni. Auch wenn ihre Namen sehr unterschiedlich ausfallen, vermittelt sie jedem und jeder dasselbe: Wohlfühlen und positive Erinnerungen. In der Tagesbetreuung Salzburg-Gnigl wurde mit Hilfe von Spenden eine **Roboterkatze als Demenz- und Begleitkatze** angeschafft. Sie miaut, schnurrt und bewegt Augen und Ohren. Durch Sensoren reagiert sie auf Berührung und wendet sich dem Geräusch der Stimme zu. Doch sie macht noch viel mehr als das: Sie schenkt Freude und Zuneigung. Das Interagieren mit einem Tier ruft bei Menschen im Alter oftmals positive Gedanken hervor und beschäftigt. Das Pflegen, Kämmen und Streicheln bereitet ihnen Freude, auch wenn es nicht mehr möglich wäre, sich um ein echtes Tier zu kümmern.



Frau Hannelore S. und die anderen Tagesgäste mit und ohne Demenz genießen es, sie zu streicheln und mit ihr zu sprechen. Frau S. nimmt sie als „echte“ Katze wahr und erinnert sich dabei an ihre eigenen Tiere, die sie einmal hatte. Sie genießt es, in der Tagesbetreuung nach dem Mittagessen im Ruhesessel zu entspannen und dabei das Schnurren der Katze auf ihrem Bauch wahrzunehmen. Ein Gefühl von Geborgenheit, Ankommen und Entspannung, das alles andere nebensächlich macht.

Wenn Frau S. dann von ihrer Tochter wieder abgeholt und nach Hause gebracht wird, freut sich auch diese, dass ihre Mutter so glücklich und entspannt ist.

Flucht und Integration

Es sind Geschichten, wie sie sich die wenigsten von uns vorstellen können, die Asylsuchende von ihrer Flucht erzählen. Wenn sich Menschen dazu entschließen, aus ihrem Heimatland zu fliehen, dann hat dies gravierende Gründe. Sie werden aufgrund ihrer politischen Einstellung oder Religion verfolgt, sie leiden unter bewaffneten Konflikten oder werden wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit diskriminiert.

Die Diakonie bietet Menschen, die ihre Flucht nach Österreich führt, Sozial- sowie Rechtsberatung, medizinische Versorgung und Unterkunft und hilft bei der Integration.

Sozial- und Rechtsberatung

Das Jahr 2024 war geprägt von großen weltpolitischen Entwicklungen. Der Sturz des Regimes in Syrien hatte unmittelbar die Einleitung von Aberkennungsverfahren, die Ankündigung von Abschiebungen sowie das Aussetzen des Familiennachzugs zur Folge. Angst und Orientierungslosigkeit breiteten sich aus. In unseren Sozial- und Rechtsberatungsstellen sowie in den Integrationszentren suchten tausende betroffene Menschen Rat und Unterstützung. Viele Beratungsstunden konnten nur dank Spenden finanziert werden.

Notlagen verhindern

Mit dem Einführen der Bezahlkarte in Niederösterreich wurden 2024 viele Asylsuchende in Grundversorgungsquartieren in eine prekäre Lage gedrängt. Die **Bezahlkarte** ist dort, wo Grundversorgte üblicherweise einkaufen, nicht gültig – weder in Sozialmärkten noch in Community-Geschäften oder auf Wochenmärkten. Eine Bezahlung in Apotheken ist ebensowenig möglich wie das Kaufen von Fahrkarten für den Weg zu Ärzt:innen, Deutschkursen usw. Nur mithilfe von Spenden ist es bis dato gelungen, extreme existenzielle Notlagen zu verhindern.

Prekäre Wohnverhältnisse

„Da draußen gibt es viele Menschen, die versuchen, einen übers Ohr zu hauen. Vor allem, wenn man obdachlos ist. Seitdem ich aber eine Nutzungsvereinbarung bei der Diakonie habe, fühle ich mich wohl und bin erleichtert, dass ich die nächsten Jahre keine Probleme haben werde. Und falls doch, weiß ich, dass mich die Diakonie unterstützen wird“, erzählt ein Bewohner einer Wohnung der Diakonie.

Das Recht auf leistbares und würdevolles Wohnen ist ein Menschenrecht. In der Praxis stehen Menschen mit Fluchthintergrund aber vor großen finanziellen Herausforderungen (wie zum Beispiel fehlende Ersparnisse für Kautions) und werden am freien

Wohnungsmarkt diskriminiert. Prekäre Wohnverhältnisse in Massen-Wohngemeinschaften auf engstem Raum, Probleme wie Schimmel oder Ungeziefer sind die Folge.

Die Diakonie unterstützte auch 2024 Wohnungssuchende mit Beratung, Vermittlung von Wohnraum sowie begleiteten Wohnplätzen.

Interkulturelle, dolmetschunterstützte Psychotherapie

Die Diakonie bietet traumaspezifische, kultursensible und dolmetschunterstützte Psychotherapie für Menschen, die Gewalt, Krieg, Folter, Vertreibung oder Vergewaltigung überlebt haben und unter den psychischen und körperlichen Auswirkungen massiver Traumatisierung leiden.

Wir leisteten auch 2024 einen wichtigen Beitrag zur Traumabewältigung, zur Stärkung der Persönlichkeit und des Gesundheitsbewusstseins – Spenden sind dabei eine große Stütze.

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage gibt es leider nach wie vor lange Wartezeiten auf Therapieplätze.

Brot für die Welt

Brot für die Welt ist die entwicklungspolitische Aktion der evangelischen Kirchen in Österreich und tritt für globale Gerechtigkeit sowie gegen Hunger und Armut ein. „Eine gerechte Welt, in der jeder Mensch in Würde lebt, gleiche Rechte hat, Ressourcen fair geteilt und planetare Grenzen geachtet werden“ – das ist die Vision von Brot die Welt.

Im Jahr 2024 war Brot für die Welt in **17 Ländern** gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen tätig, um die Lebenssituation der Menschen nachhaltig zu verbessern. Insgesamt wurden **35 Projekte** umgesetzt. Schwerpunktmäßig wurde zu den Themen Ernährung, Klima, Gleichberechtigung sowie Inklusion von Menschen mit Behinderungen und im Alter gearbeitet.

Ihre Ernährung zu sichern ist für viele Kleinbäuer:innen aufgrund des Klimawandels immer schwieriger geworden. Heftigere Dürren und extremere Niederschläge vernichten Ernten oder schwemmen fruchtbare Bodenschichten davon. Oft ist Hunger die Folge.

Den Hunger überwinden



Die 67-jährige Mary Lagat, die mit ihrem Ehemann und zwei Enkelkindern in einem kleinen Dorf im Westen Kenias wohnt, hat Jahre erlebt, in denen die jährliche Maisernte bereits nach vier oder fünf Monaten aufgebraucht war. Dann musste ihr Ehemann Edwin als Tagelöhner schwere körperliche Arbeit auf einer Zuckerrohrfarm für 1,5 Euro am Tag annehmen und die eigenen Felder vernachlässigen.

Ausweg aus dem Teufelskreis schafften Beratung, Austausch und Schulungen, organisiert von der Brot für die Welt Partnerorganisation ADS North Rift. Die zuvor kahlen Hänge wurden in Terrassen umgewandelt, auf denen heute üppige Pflanzen wachsen. Hirse, Kürbisse und Bohnen. „Wir haben jetzt immer genug zu essen“, sagt Betty, die Enkelin der Lagats. Auch Überschüsse werden produziert, die Mary in der Stadt verkauft. Weil sie immer frische Ware in hoher Qualität anbietet, hat sie viele Stammkundinnen. Die Familie Lagat ist voll Tatkraft und Ideen – und legt auch Geld zur Seite, denn in der Zukunft gibt es weitere Pläne, die realisiert werden wollen!

Einen umfassenden Jahresbericht von Brot für die Welt finden Sie auf www.brot-fuer-die-welt.at/ueber-uns

Diakonie Katastrophenhilfe

Die Diakonie Katastrophenhilfe hilft nach Naturkatastrophen, Krieg oder Vertreibung. Dort, wo die Not am größten ist, unabhängig von Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Alter.

Das Jahr 2024 war von Katastrophen ebenso gekennzeichnet wie von Notlagen aufgrund von Kriegen und Konflikten. Die Diakonie Katastrophenhilfe stand mit vollem Einsatz weltweit Menschen in Not beiseite. In **18 Ländern** wurden **35 Projekte** umgesetzt. Die Schwerpunktbereiche waren **Gesundheit, Konflikt und Flucht sowie Naturkatastrophen**.

Solar-Energiequellen in Syrien

In **Syrien** wurden **Solar-Energiequellen** gebaut. Mit diesen werden Pumpen betrieben und die Bevölkerung dadurch mit sauberem Trinkwasser versorgt. Auch werden jetzt Krankenhäuser mit Energie ausgestattet, deren Betrieb durch die mangelnde und immer wieder unterbrochene Energieversorgung zuvor nicht zu gewährleisten war.

Ziegen und Tierimpfungen in Äthiopien



In **Äthiopien** haben aufgrund von klimawandelbedingten Dürren viele Menschen ihre gesamte Lebensgrundlage verloren. Millionen Tiere der traditionellen Viehhüter-Familien sind verendet. Bei einer Impfkampagne erzählte der 80-jährige Gula Mucha, seit seiner Kindheit Viehbauer: „In meiner Lebenszeit hat es zwar auch immer wieder Dürren gegeben. Keine aber zog sich über so eine lange Zeit.“

Vor der Dürre hatte er 70 Tiere. Bis auf vier Tiere hat er seine gesamte Herde verloren. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützte Viehbauern wie Gula Mucha mit **Impfungen** und **Medikamenten** für die wenigen verbliebenen Tiere. An Frauen, die alles verloren haben, wurden junge **Ziegen zum Aufbau einer Ziegenherde** ausgegeben.

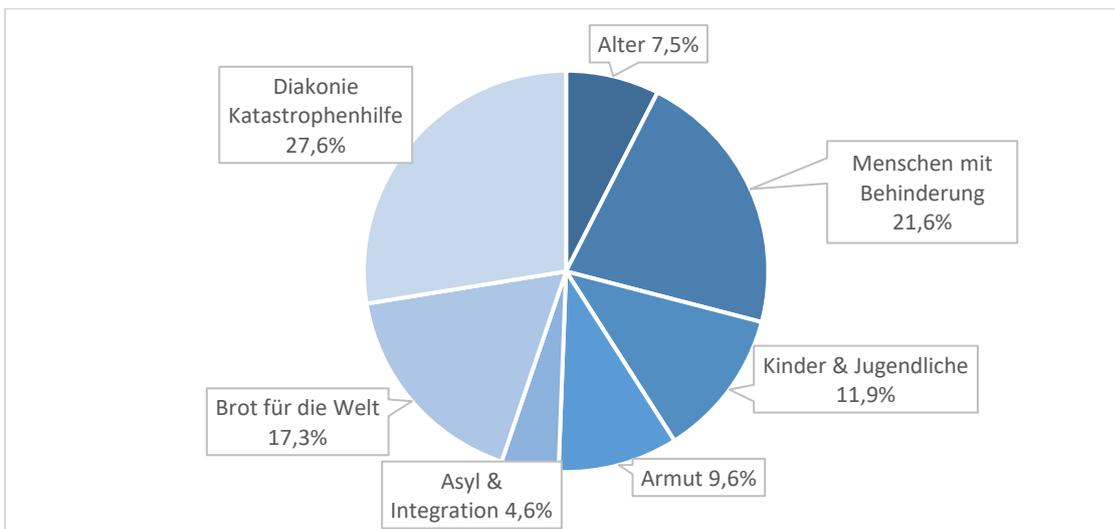
Ebenso arbeitete die Diakonie Katastrophenhilfe in weiteren Katastrophen- und Krisengebieten weltweit wie beispielsweise in der Ukraine, Gaza, Libanon, Jordanien, Afghanistan oder Moldau.

Auch im **Inland** wurden Menschen nach den **verheerenden Überschwemmungen im Juni und September** unterstützt. Die Diakonie Katastrophenhilfe hat über die evangelischen Gemeinden und über das Netzwerk Österreich hilft Österreich für betroffene Familien Nothilfe geleistet.

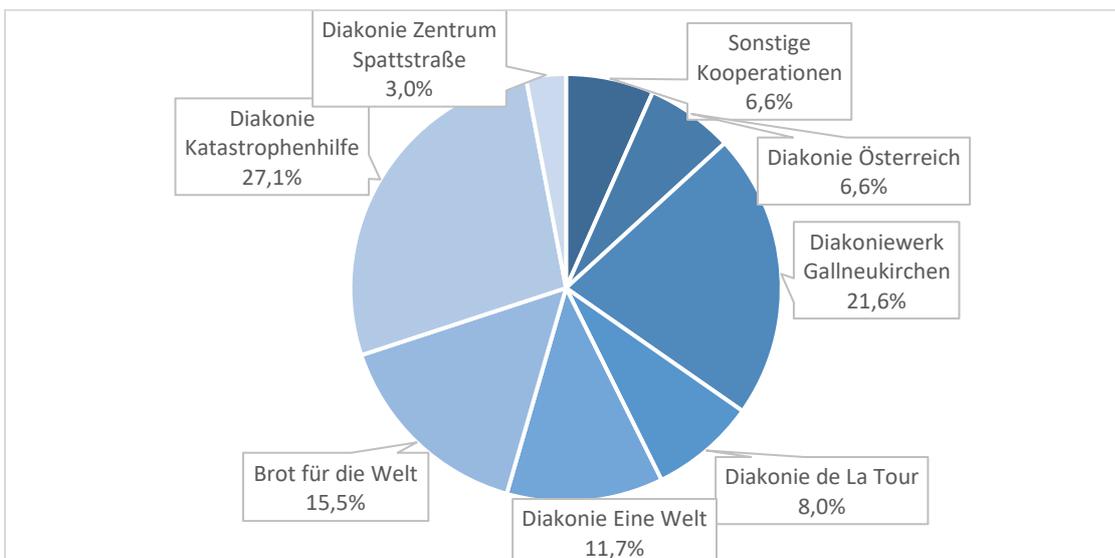
Spendenübersicht 2024

Im Jahr 2024 konnten in der Diakonie Austria gem. GmbH insgesamt 9,2 Mio. € an Spenden für die verschiedenen Arbeitsbereiche gesammelt werden. Zusammen mit den sonstigen Einnahmen betragen die Gesamteinnahmen der Diakonie Austria gem. GmbH über 10,1 Mio. €.

Prozentuelle Aufteilung der Spenden nach Bereichen



Prozentuelle Aufteilung der Spenden nach diakonischen Trägern



Finanzbericht 2024

Aufstellung Mittelherkunft - Mittelverwendung Diakonie Austria gem. GmbH 2024

Mittelherkunft	Gesamtsumme
Spenden	9.210.118,91 €
II Mitgliedsbeiträge	
III betriebliche Einnahmen	
a) betr. Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	
b) sonstige betriebliche Einnahmen	726.041,25 €
IV Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	1.000,00 €
V Sonstige Einnahmen	
a) Vermögensverwaltung (Zinsen)	386,34 €
b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis IV festgehalten	
Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln	218.514,34 €
VI Auflösung von RL	
Summe	10.156.060,84 €
 Mittelverwendung	
I Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	9.002.031,94 €
II Spendenwerbung / Öffentlichkeitsarbeit	376.529,76 €
III Verwaltungsaufwand	95.013,03 €
IV Sonstiger Aufwand, sofern nicht unter Punkt I bis III	
V noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel	682.486,11 €
VI Dotierung RL	
Summe	10.156.060,84 €

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:

Diakonie Austria gemeinnützige GmbH

Schwarzspanierstraße 13, A - 1090 Wien
FN 326284f, gegründet 06.04.2009

Kontakt

Telefon (+43) 1 409 80 01

E-Mail: diakonie@diakonie.at

Weitere Informationen über unsere Arbeit

www.diakonie.at

www.diakonie.at/ueber-uns/dachverband/diakonie-austria-ggmbh

www.facebook.com/diakonieAT

www.instagram.com/diakonie/

diakonieat.bsky.social

Verantwortliche Personen:

Geschäftsführung: Pfr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Katharina Moser

Fundraising, Spendenwerbung und -erfassung: Mag.^a Heike Ehlers

Spendenverwendung: Pfr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Katharina Moser

Datenschutz: Pfr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Katharina Moser

Redaktion: Mag.^a Heike Ehlers

Schutz der Privatsphäre: Manche Klient:innen möchten ihre Geschichte teilen, aber ihren Namen nicht veröffentlichen. Diesen Wunsch respektieren wir. Die angeführten Namen wurden daher überwiegend anonymisiert bzw. geändert.

Fotonachweise: Diakoniewerk Gallneukirchen (S. 3, 5), Diakonie de La Tour (S. 4), Christian Huber (S.10), Petra Fresacher (S. 11), Jörg Böhling/Brot für die Welt (S. 14); Sitota Bekelcha Roba/Swiss Church Aid (S. 15).

Spendenkonto

Diakonie Austria gem. GmbH

IBAN: AT07 2011 1800 8048 8500

BIC: GIBAATWWXXX



Diakonie 

Hoffnung braucht dein Ja.

diakonie.at

**Hoffnung ist
wie ein Lächeln.**

Sie ist ansteckend.

Michael, begleitet
von Theresa seit 2018

Spendenkonto:
AT07 2011 1800 8048 8500

